

29. Jahrgang.

Ueber den Sieg deutscher Kavallerie über die französische heißt es in dem „Berliner Postal-Anzeiger“: Pervez, der kleine belgische Ort, liegt für Kavallerie-Zwecke vorzüglich. Wette Ebene, die ein geeignetes Feld für einen Reiterkampf ist, umgeben von einem hügeligen Gelände, welches die Beobachtung des anrückenden Gegners leicht macht und außerdem für das abwechselnde Gesecht die weitgehendsten

Möglichkeiten bietet. Der Franzose ist jedoch kein großer Freund des Feuergefechtes der Kavallerie und so kam es zu der von jedem deutschen Kavalleristen so heiß ersehnten Kavalleriechlacht. Die 5. französische Kavallerie-Division, die aus einer Dragoner-Brigade und einer leichten Kavallerie-Brigade, also aus 4 Regimentern bestand, konnte dem Angriff unserer Kavallerie nicht entgehen und wurde mit großen Verlusten zurückgeworfen.

Es ist den Franzosen von englischen Militärschriftstellern so oft erzählt worden, daß sie unglaubliches Talent für Kavallerie-Gefechte besäßen. Sie werden daher sehr gedrückt sein durch die Erfahrung, daß ihnen deutsche Reiter diesen Ruhm genommen haben und ihnen sogar bedeutend überlegen sind. Darin liegt der Preis dieses ersten Kavallerie-Gefechtes.

Berlin, 19. Aug. (Tel.)

Bayerische und badische Truppen schlagen die bei Weiler, 15 Kilometer nordwestlich Schleifstadt vorgebrungene französische 55. Infanterie-Brigade, brachten ihr große Verluste bei und warfen sie über die Vogesen zurück.

Nicht die Geduld verlieren — die Ausichten sind gut.

In manchen Teilen der Bevölkerung macht sich in der letzten Zeit gewisse Beunruhigung geltend, die dadurch veranlaßt worden ist, daß nur wenig Nachrichten vom Kriegsschauplatz eingetroffen sind. Es ist durchaus kein Grund vorhanden, sich wegen dieses Mangels an Nachrichten im jetzigen Stadium des Krieges zu beunruhigen; es wird jedem einleuchten, daß zurzeit strengste Verschwiegenheit erforderlich ist und mit den Nachrichten zurückgehalten werden muß, um die Gegner nicht darüber aufzuklären, in welcher Weise unsere Armee aufmarschiert. Die Gesamtlage ist zurzeit eine derartige, daß sie zu guter Zuversicht berechtigt.

Die Spione von Homburg.

Der Sohn des englischen Pfarrers mitbeteiligt.

Ht. Homburg, 19. Aug.

Die jetzt erst gemeldete Verhaftung zweier englischer Spione in Homburg ist schon Ende Juli erfolgt. Es war eine unerhörte Frechheit, heimlich eine Station für drahtlose Telegraphie zu Spionagezwecken zu errichten. Bei den Verhafteten handelt es sich um den Sohn des hiesigen englischen Pfarrers und eine zweite Person, deren Namen geheim gehalten wird.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht verfehlen, den Polizeibehörden allerorts, wo es russische und englische Gesandte gibt, das Gewissen zu schärfen, daß sie auf genaueste diese Herren überwachen, damit sie weder Spione verbergen oder selbst Spionage für ihr Land treiben können. Bis jetzt hat man diese Herren im allgemeinen mit viel zu viel Vertrauensseligkeit behandelt.

Französische Spionage in Süddeutschland.

Stuttgart, 19. Aug. (Tel.)

Das Stuttgarter Generalkommando gibt bekannt, daß bei Andernach eine französische Briestau abgefangen wurde, bei der genaue Angaben über die deutschen Truppen-Transporte gefunden wurden. Württemberg und vielleicht auch Baden kommen wahrscheinlich als Aufmarschgebiet der Briestau in Betracht. Es besteht die Möglichkeit, daß mehrere französische Briestauen sich in dem genannten Gebiet befinden.

Die Lage in Lüttich.

Amsterdam, 20. Aug. (Tel.)

Das „Handelsblad“ meldet aus Lüttich, daß dort das deutsche Militär mit großer Energie die Verwaltung in die Hand nimmt. Die Holländer werden mit besonderer Freundlichkeit behandelt, z. B. von Einquartierungen befreit. Das Eisenwerk Smulders und andere Fabriken beginnen wieder zu arbeiten. Die Coqueril-Werke sind in deutschen Händen, und zwar unter der Leitung des Obersten Koppel, des deutschen Kommandanten der Lütticher Westausstellung im Jahre 1905. Eine Proklamation, die an den Fabriken angeschlagen wurde, besagt, daß die Arbeiter während des Krieges 50 Proz. Lohnerhöhung erhalten sollen. — In Brüssel und Antwerpen herrscht eine sehr gedrückte Stimmung wegen der großen Schlacht, die man erwartet. In Brüssel sind die Straßen wie ausgestorben.

Gerettetes Geld.

Köln, 19. Aug. (Tel.)

Nach einer Meldung der „A. Z.“ gelang es der österreichischen Landesbank in Wien mit Unterstützung des deutschen Generalkommandos, eine Sendung von 10 Mill. Kronen, die an ihre Pariser Filiale ging, unmittelbar vor der französischen Grenze anzuhalten und zurückzubringen. Auch andere sehr große österreichische Geldsendungen nach Paris wurden rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Die französische Regierung will schweigen.

Wien, 19. Aug. (Tel.)

Aus Bukarest wird gemeldet: Verschiedene französische Gesandten im Auslande sind ersucht worden, bekanntzugeben, daß die Regierung der Republik sich entschlossen habe, keine Nachrichten mehr im Augenblick über den Verlauf der militärischen Operationen auszugeben. (Diese Maßregel des französischen Oberkommandos ist erst er-

griffen worden, nachdem man Meldungen über französische Siege in alle Welt hinausposaunt und sich dadurch gründlich blamiert hatte. D. Med.)

Geographie schwach!

Das Wiener „Freundenblatt“ schreibt: Große Heiterkeit erregt hier (in Wien) die Tatsache, daß das französische Kriegsministerium einen Bericht an die Pariser Blätter verfaßt hat, in dem es heißt, der Zar habe das Königreich Polen wiederhergestellt und der österreichisch-ungarischen Armee sei es trotz der größten Anstrengungen nicht gelungen, Rußisch-Tarnopol in die Hände zu bekommen. Das französische Kriegsministerium weiß offenbar nicht, daß Tarnopol eine galizische Stadt ist und daß Österreich-Ungarn es nicht nötig hat, die Stadt Tarnopol erst zu erobern.

Abreise der Amerikaner.

F.O. Frankfurt, 19. Aug.

Große Begeisterung herrschte in den Reihen der Nordamerikaner, die seither im Gebiete des deutschen Reiches als Gäste gewirkt und heute gegen 14 Uhr nachmittags auf dem Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. aus dem Norden und Süden, sowie aus den umliegenden Badeorten eintrafen, um gegen 2 Uhr mit Sonderzug über Köln nach Rotterdam weiter zu fahren und von da die Reise über den Ocean in die Heimat anzutreten. Der fünfzehn Wagen starke Zug war völlig besetzt und zwar, wie man erkennen konnte, nur von solchen nordamerikanischen Gästen, deren Herz hochgehoben war von Stolz und Freude über das deutsche Meer und seine Feldherren, die die Franzosen und Russen bereits in beiderseitigen Gefechten empfindlich geschlagen haben. Als der Sonderzug auf Station 508 a. M. hielt, wurde unseren amerikanischen Freunden eine Überraschung zu Teil. Damen vom „Roten Kreuz“ überreichten ihnen rote und weiße Kissen. Hocherfreut nahm man die duftende Wohlgerüche in Empfang und legte reichliche Spenden für das „Rote Kreuz“ in die Hände der Spenderinnen. Bevor der Zug sich in Bewegung setzte, richtete ein alter Herr aus New-York folgende schlichten Worte in gebrochenem Deutsch an die Anwesenden:

Goodbye ihr gute Deutschen! Nur Euch der Sieg! Nieder mit alle Eure Feinden, auch nieder mit Japan!

Die Worte lösten tiefe Ergriffenheit aus. Ein Pfiff. — Der Sonderzug setzte sich in Bewegung und verließ unter Lärmschwenken, Hochrufen und dem Rufen auf Wiedersehen die alte Halle des Bahnhofes Höchst a. M.

Die gefangenen Deutschen in Rußland.

Ein Freund unserer Zeitung erhielt auf Umwegen aus Petersburg ein Telegramm, welches meldet, daß die in Rußland gefangen genommenen deutschen Militärs (auch diejenigen aus Riga) in Samara untergebracht wurden, wo sie, wie ausdrücklich bemerkt wird, gesund und gut aufgehoben sind.

Samara ist die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements im Südosten Rußlands am linken Wolgauer. Die Lage der gewerbetreibenden Stadt, die etwa 100.000 Einwohner hat und als Ausgangspunkt der sibirischen Bahn gilt, ist gesund, trotzdem sie im Delta zwischen dem Samarapfand und der Wolga liegt. Die Angehörigen der in Rußland zurückgehaltenen Deutschen dürfen also beruhigt sein.

Russische Wirtschaft.

Berlin, 19. Aug. (Tel.)

Von russischer Seite ist in einigen neutralen Staaten Beschwerde darüber erhoben worden, daß für das Wohl der in Deutschland zurückgebliebenen Russen nicht ausreichend gesorgt würde. Demgegenüber genügt wohl der Hinweis, daß Rußland es bis jetzt nicht für nötig befunden hat, auch nur einen Pfennig zum Unterhalt seiner hiesigen Staatsangehörigen hierher zu senden, während Deutschland bereits namhafte Beträge zum Unterhalt unserer in Rußland festgehaltenen Landsleute überwiesen hat.

Die Russen in Nöten.

Konstantinopel, 19. Aug. (Tel.)

Wie „Idam“ erfährt, gewinnt der Aufstand im Kaukasus gegen die Russen an Ausdehnung. Die Aufständischen haben die Brücke über den Araxes-Fluß an der einzigen Eisenbahnlinie gesprengt, die Rußland mit Persien verbindet.

Die russischen Truppen fliehen mit ihren Waffen an die türkische Grenze.

Vorgestern hat eine große Zahl von Soldaten die Grenze überschritten, um auf türkisches Gebiet zu flüchten. Die Preise für Lebensmittel sind im Kaukasus auf das vierfache gestiegen.

Es wird immer schwerer, den Aufstand zu unterdrücken.

Gute Nachrichten aus Serbien.

München, 19. Aug. (Tel.)

Die „München-Augsburger Abendzeitung“ veröffentlicht heute von einem Privatkorrespondenten über die innere Auflösung in Serbien ein Telegramm, das in Saloniki am 3. August abends 6.40 Uhr aufgegeben worden ist und auf Grund von Mitteilungen von Ueberläufern über die unhaltbar gewordenen Zustände in Serbien berichtet.

In Nikš habe sich infolge einer Typhusepidemie die Verpflegung sehr schwierig gestaltet und es herrsche Wohnungsmangel. Auch kam es zu Ausschreitungen russischer Offiziere und zu Konflikten zwischen Heeresleitung und Regierung.

Die Lage habe sich daher äußerst kritisch gestaltet. Der Bahnverkehr an der rumänisch-serbischen Grenze ist eingestellt.

Schwere Kämpfe zwischen Macedoniern und Serben haben stattgefunden, wobei die Serben eine Niederlage erlitten.

Die Zufuhr aus Griechenland ist ausgeblieben. In Saloniki habe der Korrespondent zu seiner größten Ueberaschung erfahren, daß ein Stimmungsumschwung eingetreten sei und daß die Sympathien der Griechen auf Seiten der Deutschen seien. Das Ende des bisherigen Balkanbundes sei nur mehr eine Frage von Stunden.

Der Vormarsch der österreichischen Truppen in Serbien.

Wien, 19. Aug. (Tel.)

Die österreichischen Truppen nahmen Dobrovac bei Beljevo ein.

Verfügung des Gouverneurs von Mainz.

Das über alle Maßen unwürdige Betragen einer leider nicht kleinen Anzahl deutscher Frauen gegenüber den kriegsgefangenen Franzosen und Belgiern hat überall in Deutschland die schärfste Verurteilung gefunden. Es gibt nichts, das unpatriotischer und beschämender für jeden anständigen Deutschen wäre, als die ekelhafte Art des Herandrängens an die Gefangenen, sowie das Schütten mit ihnen und überreichliche Beschenken mit Blumen, Schokoladen und allerlei Pedereien. Den Gefangenen geht nichts ab, sie werden gut und ausreichend verpflegt; darüber hinaus ist nichts nötig. Die deutschen Frauen haben für unsere eigenen Leute zu sorgen, die Sorge für die kriegsgefangenen Feinde aber den dazu bestimmten militärischen und Zivilbehörden zu überlassen. Vorkommnisse, wie sie außer in Frankfurt und Koblenz leider auch in Mainz zu verzeichnen gewesen sind, sollten aufs strengste geahndet werden, wenn nötig durch Selbsthilfe anderer Frauen oder auch der Männer. Jemand, welcher Mitterlichkeit in solchen Verweisen Weibern gegenüber, die unser ganzes Volk in Verzug bringen, nicht angebracht.

Der Gouverneur von Mainz geht gegen diese Frauen erfreulicherweise sehr streng vor. Er hat an die Bahnhofskommandanten des Festungsbereichs folgende Verfügung gerichtet:

Da mir bekannt geworden, daß bei einem unlängst hier durchgekommenen Eisenbahntransport französischer Kriegsgefangener ein Teil des auf dem betreffenden Bahnhof anwesenden Publikums sich in auffälliger und unziemlicher Weise an den Eisenbahnzug und an die Gefangenen herangedrängt hat, und daß hierbei mehrfach die unsren Feinden gegenüber unbedingt gebotene Zurückhaltung nicht gewahrt worden ist, erlaube ich E. d., die Bahnhofswachen mit strenger Anweisung dahin zu versehen, daß in Zukunft bei derartigen Anlässen dem Publikum — mit alleiniger Ausnahme der Angehörigen des Roten Kreuzes — der Zutritt zu den betreffenden Bahnsteigen zu sperren ist. Wenn in einzelnen besonderen Fällen die strikte Durchführung dieses Befehls sich nicht ermbärgen lassen sollte, erlaube ich, ein scharfes Auge darauf zu haben, daß stets des Publikums — Herren wie Damen — den Gefangenen gegenüber jede Betätigung würdeloser Neugier und aufdringlichen Entgegenkommens oder gar eine Bevormundung bei Verteilung von Genussmitteln usw. unterbleibt oder sofort im Keime erstickt wird. Bei Zuwiderhandlungen erlaube ich, um Feststellung der Verantwortlichen, deren unentschiedenes und unwürdiges Benehmen ich dann durch Bekanntgabe ihrer Namen in den Zeitungen öffentlich an den Pranger stellen werde.

Der Gouverneur.
gez. von Rathen.

Ferner hat der Gouverneur von Mainz dem Vorsitzenden des Kreisvereins vom Roten Kreuz im Festungsbereich die nachstehende Anweisung gegeben:

Bei etwaigen Aufstößen von Eisenbahntransporten französischer und belgischer Kriegsgefangener in Mainz erlaube ich Euer Hochwohlgeboren ergebenst nachdrücklich dafür Sorge zu tragen, daß sich die Fürsorge der dabeit tätigen Angehörigen des Roten Kreuzes unter allen Umständen nur innerhalb derjenigen Grenzen bewegt, die durch die Ausübung der christlichen Barmherzigkeit geboten sind. Jedes darüber hinausgehende Interesse, jede Erweisung unnötiger Aufmerksamkeit und jede unnötige Unterhaltung mit den Kriegsgefangenen ist streng zu unterlassen.

Ein Zuwiderhandeln hiergegen soll unmissverständlich Auslieferung vom Dienste beim Roten Kreuz zur Folge haben.

Der Gouverneur.
gez. von Rathen.

Man kann diesen entschiedenen Weisungen nur zustimmen und hoffen, daß sie dem abscheulichen Treiben der fremdenfreundlichen Frauen ein Ziel setzen.

Koblenz, 19. Aug. (Tel.)

Der Kommandant der Festung Koblenz hat angeordnet, daß bei Verpflegung gefangener Franzosen nur Männer verwendet werden dürfen.

Verlustlisten für Süd- und Westdeutschland.

Aus der 3. Liste.

Jäger-Reg. Nr. 33, 2. Komp.: Ref. Karl Vetter aus Unter-Dürkheim, Kreis Cannstatt, vermisst.

4. Komp.: Füs. Andreas Schillings aus Eichweiler (Nagel) tot; Füs. Joh. Pott aus Bodelheim (Höfner) schw. verm.

5. Komp.: Füs. Karl Meißerichmidt aus Solingen schw. verm.

6. Komp.: Friedrich Windhövel aus Ohligs (Solingen) schw. verm.

7. Komp.: Füs. Schneider II. aus Laubsdorf (Ar. Neuwied) vermisst.

8. Komp.: Füs. d. Ref. Hugo Schuler aus Würzburg schw. verm.

11. Komp.: Unteroffizier d. Ref. Heinz. Rammert aus Bertholzhausen (Ar. Halle Westfalen) leicht verm.

12. Komp.: Füs. Heinz. Bister aus Schildische (Ar. Bielefeld) leicht verm.

Jäger-Reg. Nr. 131, 4. Komp.: Musk. Füs. Förster aus Neuf wurde durch Unvorsichtigkeit eines Kameraden schwer verwundet.

Jäger-Reg. Nr. 143, 5. Komp.: Musk. Johannes Jöcher aus Wülheim a. d. R. leicht verm.

8. Komp.: Ref. Karl Hoffmann aus Strassburg i. E. tot; Gefr. Joh. Pilz aus Oessental (Ar. Nidda) schw. verm.

Jäger-Reg. Nr. 165, 6. Komp.: Sanit.-Gefr. Hermann Eden aus Strum b. Düsseldorf tot.

Jäger-Reg. Nr. 171, 8. Komp.: Gef. d. R. Wilh. Hübner aus Wülheim a. R. leicht verm.; Maschinengewehr-Comp.: Musk. Joh. Aug. Lange aus Gelsenkirchen tot; Musk. d. Ref. Heinrich Ries aus Wülheim a. d. R. schw. verm.; Musk. Gnst. Fr. Spratte aus Kadel (Ar. Paderborn) leicht verm.

melmann bindende Beschlüsse fassen. Weiter wurde beschlossen, in ganz besonderen Ausnahmefällen auch Familien von Nichteinberufenen, sofern sie durch die zurzeit herrschenden Verhältnisse in Not geraten sind, zu berücksichtigen. Der Ausschuss hält regelmäßig Sitzungen Dienstags und Freitags, nachmittags 6 Uhr, in der „Reichspost“ ab. Die Mitglieder des Ausschusses sind bereit, jeder Zeit freiwillige Beiträge für den verfolgten Zweck in Empfang zu nehmen. Mit Familien haben sich bereits um Unterstellungen beworben.

Vereinskriegsfürsorge. Der Verein für Bahnhofs-Ausscher und Eisenbahn-Unterassistenten, der auch in Wiesbaden viele Mitglieder hat, stiftete für das Rote Kreuz 6000 Mark aus seinem Vereinsvermögen.

Junungsriegsfürsorge in den eigenen Reihen. Die Dekorationsmaler-Zwangsgesinnung hat beschlossen, für die bedürftigen Angehörigen der zu den Bahnen einberufenen Berufsangehörigen zunächst einen Betrag von 700 M. zu bewilligen.

Kriegsfürsorge in den eigenen Reihen. Der Deutsche Kellnerbund, der größte Hotel- und Restaurantangestelltenverband Deutschlands mit dem Sitz in Leipzig, der wegen seiner Wohlfahrtsleistungen bekannt ist, hat in einer am 11. August stattgefundenen Sitzung der Hauptverwaltung, die durch Mitglieder des Prüfungsausschusses erweitert worden war, folgenden Beschluss gefasst: „Der Deutsche Kellnerbund stellt für die Angehörigen der zu den Bahnen einberufenen Bundesmitglieder vorläufig 10 000 Mark aus Bundesmitteln zu Unterstützungszwecken zur Verfügung.“ Zur weiteren Stärkung dieses Fonds wurde ein Aufruf an sämtliche Bezirksvereine erlassen. Der Zweigverein Wiesbaden des genannten Bundes hat bereits 100 M. gezeichnet und schon abgeschickt. Interessenten erhalten nähere Auskunft im Vereinslokal, „Rosen-gärtchen“.

Eine erhebliche Kriegsspende hat die Firma Conrad & Co., A.-G., in Burg bei Magdeburg, die auch in Wiesbaden eine Niederlassung hat, gestiftet. Sie überwies für die Hinterbliebenen von im Felde Gefallenen die Summe von 10 000 Mark. Auch traf die Firma Vorsorge für ihre Angestellten während der Dauer des Feldzuges.

Kriegsunterstützung. Die Zahl derjenigen Familien, die bis jetzt Kriegsunterstützung beansprucht haben, beläuft sich bereits auf 2500.

So ist es recht. Die Rote Kreuz-Bücherei teilt uns mit, daß dankenswerter Weise Bücher und Zeitschriften in so reichem Maße bei ihr eingegangen sind, daß mit Rücksicht auf den vorhandenen Raum vorläufig keine Gaben mehr entgegengenommen werden können. Wenn später ein Teil des Bücherbestandes den verchiedenen Lazaretten übergeben ist, findet sich wieder Platz für neue Zusendungen. Der Zeitpunkt wird durch die Zeitung bekannt gegeben.

Versicherung für Kriegsteilnehmer, die nicht mit der Waffe dienen. Bei der kassatischen Kriegsver-sicherung können sämtliche Kriegsteilnehmer versichert werden, auch diejenigen, die nicht mit der Waffe dienen. Auch für diese, ebenso wie für den Landsturm, ist die Kriegsversicherung von größter Bedeutung, denn die Versicherungssumme kommt nicht nur den Hinterbliebenen derjenigen Kriegsteilnehmer, die im Felde gefallen sind, zugute. § 4 der Bedingungen bestimmt ausdrücklich: „Als Kriegsteilnehmer gelten alle Todesfälle, die während des Krieges oder infolge einer im Kriege erlittenen Verletzung oder erworbenen Krankheit bis spätestens 3 Monate nach Beendigung des Krieges eintreten.“ Die Erhaltung früherer Kriege hat gezeigt, daß auch das Leben der nicht auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Kriegsteilnehmer mancherlei Gefahren durch Krankheit und Unfälle ausgesetzt ist, also ist auch für diese eine Versicherung notwendig.

Die Ausgabe von Strickwolle. Die das Kreisamt des Rotes Kreuzes im künftigen Schloß eingerichtet hat, wird erfreulicherweise stark in Anspruch genommen. Selbstverständlich kann die Ausgabe nur an erwachsene Personen erfolgen, die für die nötige sachgemäße Verwendung Gewähr bieten. Da das Bureau gestern von Schulkindern geradezu gestürmt wurde, werden wir gebeten, darauf aufmerksam zu machen.

Vom Kreisamt des Rotes Kreuzes wird uns geschrieben: „Dieser Tage brachten die Wiesbadener Zeitungen eine Notiz, in der jeglichen schweren Zeit möglichst die kleinen Geschäfte zu berücksichtigen. Dieser Artikel ist sicher gut gemeint, aber durchaus einseitig. Wie steht es mit den größeren und großen Geschäften? Dieselben haben doch weit größere Verpflichtungen ihrem Personal gegenüber und können, wenn sie die Unterhaltungen der Mitbürger nicht erfahren, auf keinen Fall die Betriebe auch nur in annäherndem Umfang aufrecht erhalten. Man laufe deshalb in solchen Geschäften, die die soziale Fürsorge auch auf ihr eigenes Personal ausdehnen und unterstützen damit Angehörige und Firmeninhaber.“

Kartendarstellungen vom französischen Kriegsschauplatz, welche das Publikum über die jeweiligen Stellungen der deutschen und der feindlichen Armeen unterrichten sollen, dürfen von privater Seite nicht öffentlich zur Schau gestellt werden. Der Vortragspräsident macht darauf aufmerksam, daß eine derartige nicht amtliche, völlig unzuverlässige Bekanntgabe militärischer Operationen behördlichseits nicht geduldet wird. Zuwiderhandelnde haben die Anwendung von Zwangsmitteln zu gewärtigen.

Wiederaufnahme des vollständigen Personenzugbetriebs auf den Strecken Wiesbaden-Niederrhausen und Wiesbaden-Langenschwalbach. Vom 20. August ab wird auf den Strecken Wiesbaden-Niederrhausen und Wiesbaden-Langenschwalbach der Personenzugbetrieb nach dem Fahrplan vom 1. Mai wieder aufgenommen. Die Sonntagszüge und sogenannte Ferienzüge werden aber nicht gefahren. Eine Gewähr für die Erreichung von Anschlüssen wird nicht übernommen. Auf eine Fahrkarte dürfen nicht mehr als 50 Kilo Reisegepäck zur Beförderung übernommen werden, und zwar nur solche Gegenstände, deren der Reisende als wirkliches Reisegepäck tatsächlich zur Reise bedarf. Der Betrieb von Langenschwalbach nach Limburg kann erst später aufgenommen werden.

Geregelter Verkehr in der Eisenwarenbranche. Allmählich greift auch im Handel ein geregelter Verkehr Platz. So hat, wie uns aus Berlin telegraphisch gemeldet wird, eine Anzahl der bedeutendsten Firmen der Eisenwarenbranche beschlossen, ein Rundschreiben an ihre Kundschaft zu versenden, durch das die anfänglich beschlossene allgemeine Kreditentziehung aufgegeben werden soll. Selbstverständlich könne nicht uneingeschränkt Zahlungsfrist gewährt werden, wie dies vor dem Kriegsausbruch üblich war, doch würden von Fall zu Fall Vereinbarungen über Kreditgewährung getroffen werden.

Die Briefsendungen nach Oesterreich-Ungarn offen lassen! Fortgesetzt werden noch zahlreiche verschlossene Briefsendungen nach Oesterreich-Ungarn aufgegeben. Aus diesem Anlaß wird von neuem darauf hingewiesen, daß entsprechend der in den Schalterkassen der Postanstalten aushängenden Bekanntmachung über die Beschränkungen

für den Post- usw. Verkehr verschlossene Briefsendungen nach dem Ausland, einschließlich Oesterreich-Ungarn, abgesehen von den nachgegebenen Ausnahmen, vorläufig nicht befördert werden.

Unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit vom Ausland. Von der Betriebsleitung der kassatischen Gas- und Wasserwerke wird uns geschrieben: „Erfreulicherweise lassen alle Berichte über die Ernte erkennen, daß sie reichlich und gut ausfällt und keine Besorgungen für die Ernährung des deutschen Volkes hegegt zu werden brauchen, auch wenn der Krieg längere Zeit dauert. Wir sind in der Tat in diesem Punkt vom Ausland unabhängig. So ist auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft im wesentlichen vom Ausland unabhängig bis auf eine Ausnahme: das Petroleum. Wenn in Friedenszeiten schätzungsweise etwa jährlich 120 Millionen Mark für den Bezug von Petroleum ins Ausland gingen, so wird dies jetzt, da es sich in der Hauptsache um den Import amerikanischer Leuchtöl handelt, während der Kriegszeit in Bezugfall kommen. Andererseits wird aber bald Petroleummangel eintreten, weshalb auch schon kürzlich die Nachricht von Maßnahmen durch die Tageszeitungen ging, durch welche die amerikanischen Petroleumgesellschaften einem plötzlichen zu starken Einkauf, der ihre deutschen Bestände rasch reduzieren würde, entgegenwirken wollten. Sehr bald werden diese Vorräte aber sich in jedem Falle vermindern, sodaß mit Sicherheit mit Preissteigerungen und schließlich, wenn der Krieg bis in den Winter dauert, mit empfindlichem Petroleummangel zu rechnen ist. Demgegenüber haben die deutschen Gas- und Elektrizitätswerke von jeher für den Kriegsfall sich mit großen Kohlenvorräten versehen, die zudem aus dem Inlande stammen und also auch während des Krieges leicht ergänzt werden können. Jedermann, der noch Petroleum zur Beleuchtung verbraucht, tut deshalb gut, die Petroleumlampen bei Zeiten in die Erde zu stellen und sich Gas- oder elektrisches Licht einzurichten, das zudem noch billiger als Petroleumlicht ist.“

Dem Gericht die Einberufung zum Heere mitteilen! Für zu den Bahnen einberufene Personen, denen Ladungen zu gerichtlichen Terminen zugewiesen worden sind, empfiehlt es sich, nicht einfach zu den Terminen nicht zu erscheinen, sondern den Gerichten den Grund ihres Nichtkommens mitzuteilen. Amlich ist den Gerichten von den Einberufenen nichts bekannt. Fehlt jemand unentschuldig, so hat er die Rechtsfolgen zu tragen, und wenn auch im allgemeinen später auf Antrag diese wohl aufgehoben werden, so erwachen den Beteiligten doch aus den Urteilen Weiterungen, die sie sich ersparen können.

Anfänger Zeichenkund. Vor einiger Zeit fand man, wie wohl noch zu erinnern, hinter der Fischsucht eine bereits stark verwirklichte, in der man anfänglich den „Doppik-Karl“ zu erkennen glaubte, der sich jedoch bald darauf bei der Polizei meldete. Nunmehr ist durch nochmalige Ausgrabung der Leiche endgültig festgestellt, daß der Toie der zuletzt hier beschäftigt gewesene Gärtner Wilhelm Köhler aus Unterfranken ist.

Aus den Vororten.

Viebrich.

Die Polizeistunde ist jetzt weiter eingeschränkt worden. Die Gastwirtschaften müssen von jetzt ab wie in Wiesbaden bereits um 11 Uhr abends schließen.

Erbenheim.

Kriegsfürsorge. Hier fand im Gasthaus „Zum Schwanen“ eine gemeinsame Sitzung des Arbeitsausschusses des Frauenvereins, der Männerorganisation Kriegsfürsorge und des Rotes Kreuzes statt. Die Zahl der Mitglieder des Frauenvereins ist auf 100 gestiegen, sodaß mit einem wöchentlichen Beitrag von rund 90 M. für die hilfsbedürftigen Hinterbliebenen zu rechnen ist. Die ergriffenen Vertreter der hiesigen Vereine konnten in anerkennenswerter Weise ebenfalls namhafte Beiträge für die Kriegsfürsorge in Aussicht stellen. Der Haus- und Grundbesitzerverein sowie der Verein der Landfreunde stellten ihr Vermögen zur Verfügung, der Turnverein bewilligte 100 M. für die Angehörigen, 5 M. für das Rote Kreuz und 5 M. für das hiesige Krankenhaus, das für kranke Kriegsteilnehmer zur Verfügung gestellt werden soll. Außerdem konnte Lehrer Dienstadt, der Gauvertreter des Mittellannsaues, 50 M. für das Rote Kreuz bereitstellen. Der landwirtschaftliche Konsumverein bewilligte 100 M. für die Angehörigen, 100 M. für das hiesige Krankenhaus und 20 M. für das Rote Kreuz, der landwirtschaftliche Konsumverein 30 M. für die Angehörigen, 15 M. dem Krankenhaus und 5 M. dem Rote Kreuz, der Männergefangenenverein 100 M. für die Angehörigen, 20 M. dem Krankenhaus und 10 M. dem Rote Kreuz, der Kriegerverein 112,50 M. für die Angehörigen und 37,50 M. für das Rote Kreuz, der Männergefangenenverein Gemütslichkeit 50 M. den Angehörigen und 10 M. dem Krankenhaus, der Männergefangenenverein Eintracht und ebenso der Radfahrklub 1894 je 100 M. für die Angehörigen. Außerdem stellten der Radfahrerverein Frisch auf und der hiesige evangelische Kirchengemeinde noch später zu bezeichnenden Summen in Aussicht. Beigeordneter Richter gab bekannt, daß die Gemeinde 10 000 M. zur Verfügung stellt, und Pfarrrer Hummerich teilte mit, daß er mit Genehmigung des Konviktoriums auch demnächst einen namhaften Betrag aus der Kirchenkasse zur Verfügung stellen könne. Auch von Privaten gehen Beiträge, Beistellungen, Beistellungen usw. für die Ausstattung des hiesigen Krankenhauses ein. Sodann liegt beim Führer der hiesigen Sanitätskolonne, W. Schäfer, vom Kreisverein vom Rote Kreuz eine Liste auf, für freiwillige Gaben für das Rote Kreuz. Der engere Vorstand des Arbeitsausschusses besteht aus Pfarrrer Hummerich als Vorsitzenden, dessen Stellvertreter Beigeordneter Geirr. Richter, Schriftführer Lehrer Voos, Kassierer R. Breitenbach, Beistellern Lehrer Dienstadt und Hermann Leistowitz.

Sonnenberg.

Fürsorge für die Zurückgebliebenen. Am Samstag fand zum erstenmal die Verteilung der Vieherischeine zum Bezug von Naturalien an die Ehefrauen der einberufenen Mannschaften statt. Wenn auch die gewährten Naturalien nur als Beihilfen zu erachten sind, entzieht gleichwohl eine Ausgabe von vorläufig 1200 M. für den Monat.

Raffau und Nachbargebiete.

Die Rheinschiffahrt.

Wenn auch die letzten Niederschläge ein Steigen des Wassers am Mittelrhein zur Folge hatten, so ist dieses von keiner besonderen Bedeutung. Obwohl das Wasser bis vor wenigen Tagen fast zurückgegangen ist, sind die Wasserverhältnisse immer noch recht günstig. Selbst die größten Fahrzeuge können voll befrachtet werden. Der Schiffsverkehr ist in den letzten Tagen etwas lebhafter geworden. Die Schifffahrt auf dem Rheine liegt vollständig darnieder. Das Holz, das sonst in Flößen rheinabwärts befördert wurde, kommt nunmehr in fertig geschnittenem Zustande zur Verfrachtung. Der Güterverkehr läßt immer noch manches zu wünschen übrig.

—ch. Werdorf (Dill), 18. Aug. Für das Vaterland. Leutnant der Reserve D. Werdorf, Sohn unseres früheren Hauptlehrers, wurde in einem Gefecht gegen den Feind verwundet. Glücklicherweise sind beide Schusswunden leichter Art. Der Verletzte ist hier im Elternhause eingetroffen.

Am. Darmstadt, 19. Aug. Lebensmüde. Die Pulsadern geöffnet hat sich gestern früh ein in der Pflegeanstalt in Oberstadt untergebrachter kranklicher Mann. Er ist nach kurzer Zeit an den Verletzungen, die er sich an den Ober-schenkeln beibrachte, gestorben. Wie wir erfahren, ist es der Pflegerling D. C. Vermitt.

T. Bingen, 18. Aug. Zeichenfälschung. Etwa sechs Wochen hat die Leiche des Hausburschen Karl August Schneiderhahn aus Korbstein im Wasser gelegen. Die Leiche wurde im Rheine bei Kempten gelandet.

h. Kreuznach, 18. Aug. Unverantwortlicher Leichtsinn. Auf der Haltestelle Alvingermühle der Vorortbahn Kreuznach-Langenscheidt sprang eine Frau aus Breitenheim aus dem sich noch in Bewegung befindlichen Zuge heraus und noch dazu in entgegen gesetzter Richtung. Sie kam zu Fall und trug nicht unerhebliche Verletzungen davon.

i. St. Goar, 18. Aug. Savarie. Auf der Fahrt zu Berg erlitt hier der große Radkutschdampfer „de Grunter Nr. VI“ einen Maschinenschaden. Das Boot mußte von Schraubendampfer „de Grunter Nr. VIII“ in den Anhang genommen werden.

—ch. Braunsfels, 18. Aug. Pfarrerverpersonalien. Pfarrrer Grubn-Bischoff, bisher Assessor der Synode, wurde zum Nachfolger des pensionierten Superintendents Ringel gewählt. — Kandidat theol. Trautwig-Riedel, welcher als Synodalvikar bei Superintendent Weibel-Dutenhofen (Synode Weimar) ein.

F.C. Friedberg i. H., 19. Aug. Totschlag wegen einer Flasche Bier. Der achtundzwanzigjährige Arbeiter Heinrich Karl Scheid hatte mit dem Knecht Heinrich Formanski gekneipet. Ueber eine Flasche Bier gerieten beide in Streit. Im Verlauf desselben erschlug Formanski mit einer Bierflasche den Scheid. Formanski wurde gleich verhaftet und gestand die Tat ein.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 19. Aug. (Schlachtwiehmärkte) Auftrieb: 1722 Schweine. Preise für 1 Zentner: vollf. Schweine von 80–100 Kilo Lebendgewicht 55–59 M., Schlachtgewicht 70–75 M.; vollf. Schweine unter 80 Kilo Lebendgewicht 54½–59 M., Schlachtgewicht 70–75 M.; vollf. Schweine von 100–120 Kilo Lebendgewicht 56–58 M., Schlachtgewicht 70–75 M.; vollf. Schweine von 120–150 Kilo Lebendgewicht 55 bis 58 M., Schlachtgewicht 70–75 M. Marktverlauf: Stetig reger, bleibt Ueberhand.

Frankfurt a. M., 19. Aug. Fruchtmarkt. Weizen, hies. und furhest. 24–25 M., Roggen 21½–22 M., Hafer, Pfälz., Nied.-Gerste (Wetter.) 20–21 M., Safer 20–22 M., Kartoffeln, ein groß 8–9 M., ein detail 10–11 M.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

L. M. Ihr Eingeladent ist, so gut wie es gemeint ist, zur Veröffentlichung in einer Zeitung ungeeignet. Die eingeladenen 50 Pfennig glauben wir in Ihrem Sinne zu verwenden, wenn wir sie unter Rotes Kreuz-Sammlung übergeben.

Wetterbericht.



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +22 niedrigste Temperatur +3 Barometer: gestern 764.0 mm. heute 766.1 mm.

Voraussichtliche Witterung für 21. August:

Reiß heiter und trocken, tagsüber recht warm.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Erler	0
Kellberg	0	Wienhausen	0
Neufeld	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheingebiet Gaub: gestern 3.42, heute 3.57 Pegel: gestern 1.12, heute 1.14

21. August Sonnenaufgang 4.52 | Mondaufgang 4.26
Sonnenuntergang 7.13 | Monduntergang 7.15

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Otto Waisch: für den Kellern- und Interenten-Teil: Karl Berner. Sämtlich in Wiesbaden.

Das Kasein der Kuhmilch gerinnt in schwer verdauliche Klumpen, die der Säuglingsmagen zu bewältigen kaum imstande ist. Tritt zu diesem Nachteil noch der Umstand, daß die Milch im Sommer leicht säuert, so rächt die Gefahr der Magen- und Darmkrankheiten immer mehr. Die in Nestle's Kindermehl enthaltene Milch der gesunden Alpenkühe ist bei der Fabrikation so behandelt, daß sie leichtflüssig gerinnt, derartige Krankheiten verhütet und vom zarten Säuglingsmagen vollständig verdaulich und vertragen wird.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das erste Brot von diesjährigem Korn. Die Gebäckerei Böttger, hier, bringt ihrer werten Kundschaft, sowie dem tausenden Publikum heute zum ersten Male von der diesjährigen Ernte ein gutes Stück Kornbrot. Daselbe soll an Geschmack sehr vortrefflich sein, und würde es sich lohnen, wenn jede Familie einen Versuch machen würde.

Die Liebe der drei Kirchlein.

Roman von E. Stieler-Marshall.

(Copyright 1914 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.)
(38. Fortsetzung.)
(Nachdruck verboten.)
Sein Abschied zerdrückte Berger dem Brauchen fast die Hand. Aber darüber lachte sie nur und schalt und meinte, sie wäre doch nicht einer von seinen Kommilitonen. Irneling nahm dann diese kleine Hand faßt und vorsichtig in seine breite Tasse und blühte Brauchen traurig an.
„Jetzt gehe' wir also weg, lange Woche' — arg lange Zeit. Werde' Sie uns auch mit vergeße'! Wer weiß, was denn ich, wenn wir wiederkomme'!“
„Was soll dann sein?“ antwortete sie leise. „Alles wie heute, das hoffen wir doch. Und vergeßlich bin ich nicht, Herr Irneling.“
„Ich — ich werde alsfort an Sie denke' müße'!“ — Da mit schied sie. Werner ging mit ihnen hinab, die Hausläure zu schließen und zu leuchten.
Kirchlein nahm seiner Tochter Arm und trat mit ihr an das offene Fenster.
„Na, Kind? Brauchen?“ Rührung machte seine Stimme so weich. „Bist du wohl noch, damals im Mai, morgens im Walde? Wer da zusagen die Liebe verschworen hat? Bist du noch, Brauchen? Nie könntest du einen Mann so lieb haben wie mich!“
„Väterchen!“ Brauchen legte ihr Köpfchen an seine Brust — und sprach ganz leise, wie ein Grasmäuschen klagt, so lieblich. — „Väterchen, niemals so lieb wie dich. Das ist, das ist ganz etwas anders, das ist nur wie eine Rosenblüte oder wie ein Nachtigallensied. Gönne mir's, Väterchen, es ist so schön! Es vergeht gewiß im Winter. Und ich werde nie etwas Heimliches tun. Meine Liebe zu dir, die ist wie die Luft — oder die Erde — und wie die Sonne. Die ist immer da und ist das Stärkste in mir.“
„Du reicher, glücklicher Vater! So bist du mit Liebe besetzt — mit unerschöpflicher, reiner Kindesliebe.“
Kirchlein war tief im Innersten bewegt. Er nahm sein sozies Kind in die Arme und hielt es fest und küßte es. „Mein Mädchen! Gutes, dummes, kleines Mädchen! Freue du dich an Rosenblüten und Nachtigallensiedern. Laß sie nicht mit dem Winter vergehen. Laß deinen nächtlichen Asten, er ist kein guter Vater.“
„Ghe sie nur erwidern konnte, was ihr liebreiches, warmes Verzeihen so schnell auf ihre Lippen drängte, war Kirchlein schon in seinem Schlafzimmer verschwunden.
Die beiden jungen Freunde aus dem badischen Land manderten dem Städtchen zu, und Fritz Irneling ging wie

ein Berauschter einher, so daß Walter Berger endlich seinen Arm nahm.
„Kerl, was ist denn mit dir bloß — du läufst ja ganz taumelnd, bist ganz verblödet — du verträgst doch sonst einen ordentlichen Stiefel — — —“
„A ich doch mit von wege' dem Bier, lieber Gott, mit vom Bier — — — Aber das Mädel, Walter, wenn ich als Müßi! Alsfort nach dir tut sie gude', alsfort nach dir — — —“
Der andere warf sich in die Brust.
„Ha, warum auch mit, Fritz Irneling? Bin ich mit ein Burische, den ein Mädel angude' darf?“
Fritz blieb stehen.
„Jetzt, Walter, bei unserer alten Jungensfreundschaft — eins muscht mir sage'. Aufrichtig sage'. Gelt, du bist dem Mädel arg gut?“
Walter nickte und lachte. Der andere, um den war es so finster im Augenblick, daß er die Schmelzeret nicht spürte.
„Freilich wohl, arg gut bin ich dem herzig' Ding. Wer soll es nicht sein?“
„Ach Gott, es ist ein Trauerspiel —“ sagte der ehrliche Irneling mit einem schweren Seufzer. „Wir werde' uns trenne müße, Walter. Wer mir das prophezeit hätte, den häßt' ich verlaßt. Ich hab dich lieb und ich gönne' dir das Beste! Aber im Herbst kann ich mit mehr mit dir hierherkomme', Walter, so leid es mir ist — — ansehe' kann ich's als nit, ansehe' nit!“
„Alles Kamell!“ Wie ein Erfindungswort klang dieser hierherliche Ausruf durch die stille Nacht. „Rein, Gott sei Dank, die Braut von Messina oder die feindlichen Brüder brauchen wir nicht miteinander zu spielen. Mensch, altes Haus, ich weiß doch längst wie's brennt unter deinem Dach, wenn du auch nie darüber gesprochen hast. Ein Blinder muß das ja merken. Reue, komm du getrost wieder her im Herbst und sieh zu, daß du dir das Mädel gewinnst. Ich glaube, es wird dir glücken. Das Brauchen guck nach mir und meint nur dich. Wenn du das nicht fähst! Mir ist es längst klar. Und unserm Professor sein Brauchen, das ist auch die Einzige, der ich dich gönne. Die verdient so einen prächtigen Kerl. Zeit zum Warten habi ihr Beide noch, ihr unklugigen Kinder! — — — Moos hat keine Alte, also: meinen Segen habi ihr!“
Irneling tat einen lauten Jubelschrei und fiel seinem Freund um den Hals. Aufgeregt schwahte er von der Zukunft und baute sein Schloßlein bis hoch in die Wolken.
Die beiden suchten noch im Altemannshaus Gesellschaft und wie die Nacht zu Ende kam — — — das bleibt auf ewig verschwiegen.

15.

Zwischen den Semestern. Still lag das Städtchen unter seinen Hügeln, als ob es schlief. Verschlummt waren der akademischen Jugend lustige Pieder — — sie war zerstreut

nach Nord und Süd und Ost und West. Und die wilden den Gefallen der Gelehrten wandelten nicht mehr ehrsichgebietend durch die engen Straßen, in schwarzen Modanzügen und großen Schlapphüten. Jetzt war der Spieghälter Herr im Hause.
Aber es war, als ob auch er Kurch hätte. Es wurde alles ein wenig faul, ein bißchen lässig betrieben. Nur die Studentenwirtinnen, die hielten große Schenkerfeste und Weinmagen und frischen die verräucherten, verhaubten Wuden für den Winter auf.
Auch im Hause Kirchlein gab es ein großes Reinigungs-fest, eines von den ganz großen, vor denen es den Männern graut. Sie fahnen die Gelegenheit beim Schopf, das Brauchen und das Huzelweibchen, und küßten einmal gründlich, da der Hausherr auf Reisen war. Wenn Werner brummt, das schadete nichts — ihn lachten sie aus.
Brauchen wagte sich sogar an ihres Vaters Bibliothek und kloppte alle diese dicken Weisheitsbehälter einzeln durch. Hei, wie flog da der Staub auf!
Man sollte es gar nicht für möglich halten, was sich in der Wissenschaft für Staub ansammeln kann!
Dinaus damit! Wolken flogen auf. Es war eine wahre Luft.
Ueberhaupt das Studierzimmer, darin durfte Minnachen nur den Fußboden anrühren, alles andere reinigte Brauchen behutend, zart und mit viel Liebe.
Sie sang dabei:
„Ein Sträußchen am Hute,
Den Stab in der Hand...“
und sah den Vater vor sich, wie er in Wanderlust fröhlich durch die Lande zog.
Abends saßen die Geschwister so recht gemütlich beisammen. Werner mußte manchmal bis tief in die Nacht hinein arbeiten, denn die Obersekunda ist schwer. Dann wachte Brauchen mit ihm, sah still, stumm wie ein Fischlein neben ihm mit einem Buch, über dessen Seiten sie zuweilen ins Weite träumte. Sie sah den Bruder lange an und freute sich, wie er doch dem Vater so ähnlich wurde mit seiner hohen Stirn, die freilich noch ganz glatt war, aber die senkrechte Doppelfalte über der Nase würde bald genug für immer sich eingegraben haben, denn in Augenblicken angestrengten Nachdenkens erschien sie schon jetzt. Es waren aber auch Züge in dem jungen Gesicht, die nicht vom Vater kamen, weiche, zarte Linien — Brauchen kannte sie von einem lieben Bilde.
Die Mutter! So zärtlich, so gut und so liebreich soll sie gewesen sein. Wenn sie nicht hätte sterben müssen, wie dann das Leben für ihre Kinder sich gehalten haben würde? Noch viel reicher und schöner. Nicht auszudenken wie glücklich, wo es doch jetzt schon so wundervoll war.
(Fortsetzung folgt.)

Kurhaus Wiesbaden.

(Angebot von dem Verkehrsverein.)

Freitag, 21. August:

Nachm. 4 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Stadt. Kurkapellmeister.

1. Choral: Stark ist meines

Jesu Hand

2. Ouvertüre zu „Leichte

Kavallerie“ F. v. Suppé

3. Oboen-Menuett und Unga-

risches Rondo Jos. Haydn

4. Finale aus der Oper

„Lohengrin“ R. Wagner

5. Mit Bomben und Granaten,

Marsch B. Bilse

6. Ouvertüre zur Oper „Stra-

della“ F. v. Flotow

7. Fantasie aus der Oper

„Figaros Hochzeit“

W. A. Mozart

8. Heil unserer Marine,

Marsch R. Modes.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Stadt. Kurkapellmeister.

1. Choral: Gott des Himmels

und der Erden

2. Ouvertüre zur Oper „Der

Nordstern“ G. Meyerbeer

3. Notturmo aus „Ein Sommer-

nachtstraum“ F. Mendelssohn

4. Mit Standarten, Marsch

F. v. Blon

5. Ouvertüre zur Oper „Die

diebische Elster“ G. Rossini

6. Waldeslustern A. Czibulka

7. Fantasie aus dem Lieder-

zyklus „Die schöne Müllerin“

F. Schubert

8. Königs-Polnaise B. Bilse.

Zu vermieten

Wohnungen.

3 Zimmer.

Sonnenberg, Kapellenstraße 2, 1.

3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u

5. Gabenverzeichnis

Es gingen weiter ein für die Zentralfeste der Sammlungen für die freiwillige Hilfsleistung im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 15. bis einschließlich 18. August 1914:

Frl. Adelsberger 10 M. — Adolf 5 M. — A. 3. 5 M. — A. 3. 3 M. — Frl. Altenberger 3 M. — Herr u. Frau Altmann 200 M. — Herbert und Werner Althaus (Kinder des Dr. med. Althaus) 10 M. — Stadtrat Krebs 100 M. — Augusta-Viktoria-Verein (Gand-arbeitskränzchen) 200 M. — Frau B. B. 25 M. — G. B. 10 M. — M. B. 10 M. — D. 40 M. — Oberlandmesser Baltes 20 M. — Karl Baltes u. Gen. 250 M. — Belling 30 M. — Bank für Handel und Industrie, Sammlung v. f.: Rud. Binselmann 200 M. — Frau v. Losan 25 M. — Freiberger v. v. Löw 300 M. — Prof. R. Louton 100 M. — Dr. med. Alex Simon 100 M. — Frau C. Reuten 300 M. — August Keller 100 M. — Verleger Dr. H. Ulrich 500 M. — zusammen 1825 M. — Oberregierungsrat Bartowski 50 M. — Regierungsrat Baumkötter 50 M. — Frau Ana. Beder 20 M. — Rentner August Beder 20 M. — Heinrich Beder 1 M. (Kind) — Frl. Clara Beder 10 M. — Geh. Rat Dr. J. Behndt 50 M. — von der Berg 150 M. — Ersell. von Bergen 500 M. — Amtsgerichtsrat Berger 30 M. — Frau Dr. Bernhardt 300 M. — Frau Dr. Bernheim 100 M. — Frl. Bethke 10 M. — Julie Böttger 20 M. — Frl. J. u. E. Biermann 40 M. — Dr. jur. Biesenbach 100 M. — Sanitätsrat Dr. Bielefeld 200 M. — Frau Boraer 10 M. — Frl. Blaser 25 M. — Rudolf Blumen-thal 20 M. — Born 10 M. — v. Born 100 M. — Gelsam. Bouffier 10 M. — Ed. Brach 100 M. — Rechnungsrat Brach 10 M. — Bräuer 5 M. — Rechnungsrat E. Braun 10 M. — Generalmajor Braun 50 M. — Brädel 20 M. — Verwaltungsa-ger-Direktor Bürgen 50 M. — Erila Bühlmann 3 M. — Lehrer Bühlmann 10 M. — Wilh. Bühl-mann 3 M. — E. B. 20 M. — E. D. 1000 M. — E. B. 20 M. — Frau Dr. Görner 100 M. — Frl. Erbes 20 M. — D. 45 M. — D. E. 3 M. — Dal-lauer 100 M. — R. David 50 M. — Prof. Dr. Dechenhardt 50 M. — Delius (Wertpapierere) 1000 M. — Denzel 20 M. — Karl Deubert 5 M. — Wilh. Dienst 10 M. — 1 Dienstmädchen 5 M. — 1 Dienstmädchen 20 M. — Frau Dr. Diebel 20 M. — Donnerstag-Statue. „Bauner“ (b. Koblstedt) 8 M. — v. Dreiflora 50 M. — Droa-müller 100 M. — Frl. Dünke 10 M. — E. E. 50 M. — Schwester E. E. 21 M. — E. B. 100 M. — Frau Justizrat E. Ebel 20 M. — Hauptmann Eberhardt 50 M. — Eder 100 M. — Geheimrat Ehler 100 M. — Frau J. Elsbacher (1. Gabe) 300 M. — E. Erni 100 M. — Familie E. 3 M. — E. W. 100 M. — J. P. Hahler 500 M. — Alfred J. Heist 100 M. — Frau Anna Herne 500 M. — Landgerichtsrat Dr. Hollenius 50 M. — Frl. Boh 50 M. — Dr. Frant 10 M. — Frei-taats-Kriegel, Kathol. Kasino 100 M. — Frei-taatskränzchen 35 M. — Heinrich Freund 20 M. — Friedensverein (Wertpapierere) unoriginal. Wert 1000 M. — Frau Louise Frits 100 M. — G. T. 10 M. — Frau Landgerichtsrat Gellert 100 M. — Frau L. Georgi 50 M. — Gerstendörfer 500 M. — Rechnungsrat Gieseler 50 M. — Rechnungsrat Gleich 10 M. — Major v. Gledien 100 M. — Oberbaurat Dr. Gläffing 3000 M. — Frau Grettlinger 20 M. — Frau Ella Gros 10 M. — August Groß 15 M. — Lehrer E. Groß 10 M. — Carl Grünia 200 M. — Frau Hofrat Güns 50 M. — Frl. Güns 20 M. — Herr Hofrat Güns 50 M. — Frau Hofrat Güns (2. Rate) 50 M. — Frl. Güns (2. Rate) 20 M. — Herr Hofrat Güns (2. Rate) 50 M. — Geheimrat Güth 40 M. — Karl Gurt 1000 M. — Frau Baronin v. Gulliedt 1000 M. — Frau D. 50 M. — Frau v. D. 50 M. — D. B. 3 M. — Freifrau v. Gadeln 50 M. — Ham-burger u. Weil 200 M. — Adolf Hammacher 500 M. — E. Hartmann 10 M. — Frau Hart-vence 20 M. — Amtsgerichtsrat Haub 300 M. — 2 Hausmädchen 10 M. — Jean Heidecker 30 M. — Hammerberg v. Heimbura 100 M. — Familie H. Heiser 50 M. — Firma H. Hemmer 100 M. — Dr. phil. Hempel 100 M. — Henningsen 100 M. — Oberleutnant Herrmann 50 M. — Frau Rich. Heppenheimer (Wertpapierere) 300 M. — Exzellenz General v. Herwarth 100 M. — Frau Denland 100 M. — Dr. med. Hirschland 300 M. — Rechts-anwalt Dr. Hirschland 100 M. — Konsistorial-rat Hoffmann 25 M. — Wilh. Hoffmann 100 M. — Bahnhofsverleher Hoffmann 5 M. — D. D. Holz-ben, Baummann 100 M. — Guth 20 M. — Peter Guth 20 M. — Lokomotivführer Illig 10 M. — R. B. 10 M. — D. E. 10 M. — Kaffeekränzchen „Don-nerstag“ 20 M. — Julius Kahu 300 M. — Kaiser 10 M. — Frau Kappeler 20 M. — Kasino-Gesell-schaft 200 M. — Elise Kaufmann (Kind) 25 M. — Kaulen 20 M. — Kegelklub „Geräuschlos“ 115 M. — Oberlehrer Kider 100 M. — Heinrich Kirch-hoff 1000 M. — Frau Rentner Kladenberg 50 M. — Landrat Koenig 100 M. — Frau Marie von

Kornakki 500 M. — Verarat Kolt 300 M. — Major a. D. Krabath 50 M. — Stadtrat Kraft 100 M. — Kreisverein Wiesbaden d. Verbandes mittlerer Reichs- und Telegrafienbeamten 200 M. — Frau Hauptmann Krock 25 M. — Frau Krüger 100 M. — Dr. Rud 20 M. — Baronin Lubia v. Küster, neb. von Sander 5000 M. — Ge-heimrat Kugel 30 M. — R. R. 100 M. — Bwe. E. 5 M. — R. R. 50 M. — R. R. 2 M. — R. u. E. v. R. 50 M. — Frl. Lambert 10 M. — Langelos 10 M. — W. Langewand 10 M. — Dr. E. Lafä 100 M. — Lenina 500 M. — Witt. Leopold Bwe. 30 M. — Volkstheaterkommissar Otto Leppert 10 M. — Amts-gerichtsrat Lidowski 40 M. — Herr E. 20 M. — Bernhard Liebmann 300 M. — Frau Reichs-anwalt Liebmann 200 M. — August Biermann 10 M. — Dr. Ludwig Lindt 300 M. — Karl Lint 10 M. — Adolf Lion 20 M. — Bwe. Genr. Vob 100 M. — Landgerichtsrat Lorchbrots 30 M. — Privatkaufdir. E. Loewenbera 40 M. — Pofalaenerverein E. B. (1. Rate) 400 M. — Frl. Lorant 5 M. — Lehrer Loh 10 M. — v. Lude 200 M. — v. Lude 200 M. — Chr. Lud-wig 20 M. — Lurie 5 M. — Alfred u. Richard Lühbeimer (Kinder-Erbschaft) 5 M. — R. A. E. 10 M. — R. E. 5 M. — R. R. 20 M. — Bwe. R. R. 5 M. — Frau R. R. 100 M. — D. Rachen-tel u. Frau (Barunter 25 M. aus einem Veraleich) 50 M. — Rantlof 20 M. — Frl. Rarhard 5 M. — Marthein 10 M. — Frau Rartin 50 M. — Ed. Marx 100 M. — Landesgerichtspräsident Geh. Oberinspektat Rende 50 M. — Frau Ge-neral Merrens 100 M. — Schneidermeister Rerferichmidt 50 M. — Frl. Minlos 50 M. — Kreisbankdirektor Reuer 50 M. — Mitteldeutsche Creditbank, Sammlung v. f.: Landesbankmann Krefel 300 M. — Frau Sofie Verle 500 M. — Dr. Bernhard Verle 500 M. — Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden, Sammlung wie folgt: Justizrat Kuhnke 40 M. — Burkard E. Müller 1000 M. — Fräulein Anna Klette 10 M. — Frau Rodern 20 M. — S. W. Rohr 10 M. — Montan-Statistik Zivillafino 112.35 M. — D. Montandon (1. Monatsgabe) 1000 M. — Dr. Müller 20 M. — Frau Müller 10 M. — Fräulein Louise v. Müns 50 M. — R. R. Ausland 200 M. — R. R. 100 M. — Frau R. R. 100 M. — R. R. 50 M. — R. R. 25 M. — R. R. 20 M. — R. R. 20 M. — R. R. 10 M. — R. R. 10 M. — R. R. 2 M. — R. R. 1 M. — Fräulein Jenua Rabrath 50 M. — Raff. Loege Wiesbaden 100 M. — Frl. Reeb 500 M. — Nordhaus (Wertpapierere) 500 M. — Oberpostkassier-Ver-einskassa 50 M. — Ober v. Oberländer 100 M. — Lupermann 100 M. — P. v. E. 3.60 M. — Präu-l. Pappenheim 22 M. — v. Pfeiffer 50 M. — Prü-fungs-Kommission (Gebühren) des Königl. Gym-nasiums 60 M. — Heinrich Rabinowicz 30 M. — Moritz Rabinowicz 20 M. — A. Rast 20 M. — Regierungskasse 47 M. — Dentist Rehm 20 M. — Frau Regierungsrat Rehm 20 M. — Sanitäts-rat Reich 100 M. — Mittelmeister Reichmann (1. Gabe) 40 M. — Frau J. Renan 100 M. — Residenzklub Wiesbaden 1000 M. — Frau E. Röder 20 M. — Direktor A. Röller 30 M. — Frau General Rooge 200 M. — Frau Rittmeister Roth 200 M. — Amtsgerichtsrat Dr. Rotmann 500 M. — Werner Rotmann 20 M. — Koffel, Schwarz u. Co. 500 M. — Jul. Ruhr 100 M. — G. Runken (2. Gabe) 1000 M. — E. D. u. R. D. 200 M. — D. Sagalowitz 100 M. — Adolf Salo-mon 100 M. — Lukas Sauter 20 M. — Seelhoff 100 M. — Frau Fortknecht Siegfried 50 M. — Eugen Siebel, Sammlung wie folgt: Eugen Siebel 400 M. — Frau Karier-Siebel 1000 M. — Ernst Siehl 100 M. — J. Roendahl 50 M. — R. Erwin 20 M. — E. Blum 10 M. — E. Dahl 10 M. — Dr. Albertsheim 10 M. — D. Grün 10 M. — R. R. 10 M. — Gebr. Baum 10 M. — R. R. Stein 10 M. — Müller-Römann 5 M. — Frits Ruch 5 M. — Goldschmidt 6 M. — D. Wigel 5 M. — R. Grauer 2 M. — E. Weber 2 M. — R. Juna 3 M. — E. Juna 3 M. — E. Juna 1 M. — E. Juna 1 M. — Frl. Bayer 1 M. — Schneider Schäfer 1 M. — Leopold Sch 25 M. — Ador Singer 5 M. — Statfreunde Wartburg 70 M. — Statist-ische Pratie, Baum, Bauer 225.65 M. — Statist-ische „Ziehermann“ 11 M. — Statistisches Abbeingau-Winzerklub 30 M. — Statist-ische Rulsen-trake 30 M. — Oberlandgerichtspräsident und Wirtl. Geh. Oberinspektat Spahn, Frankfurt a. M. 100 M. — Frau Mathilde Spier 50 M. — Friedr. Schäfer, Babelsberg. 20 M. — Ewerl, Siebrich 25 M. — Polzeilehr. Ewers 25 M. — Hofrat Schid 50 M. — Schläder 10 M. — Frau General Schmidt 10 M. — Frau Schmutz-Erm-teil 20 M. — Prof. Schneider 10 M. — Oberbau-

rat Schobert 50 M. — Geh. Ratrat Schorre 25 M. — B. Schott 100 M. — Mittelmeister Schrader 500 M. — Frl. Schröder 3 M. — Dr. A. Schüb 200 M. — B. Schults 20 M. — Generaloberarzt Schula 100 M. — Lehrer Schweinböier 10 M. — Gerda Schwenaer 100 M. — Stadthauskaffe Zimmer 2. Sammlung wie folgt: Heinrich Beder 25 M. — Rud. Silzer 100 M. — D. R. 10 M. — Geheimrat B. (1. Gabe) 50 M. — Kapitän a. E. a. D. Duh 100 M. — Frau Medizinalrat Dr. Daddauek 110 M. — Duh 10 M. — Rentner Stall-mann 20 M. — E. R. G. 20 M. — R. B. 10 M. — R. R. 20 M. — Frau W. Dagedorn 1000 M. — Oberleutnant Duhbadn 100 M. — Fräulein M. Dagedorn 100 M. — R. Peter 8 M. — Karl Deuseroth 20 M. — E. Braumüller 30 M. — Professor B. Hoffe 100 M. — D. Dampelmann 50 M. — Direktor Reinhold 40 M. — G. Köllmann 20 M. — R. Z. u. R. R. 100 M. — D. Ders-Gierfeld 10 M. — Adolf Guit 10 M. — Dr. Reumann 30 M. — Dantelmann 50 M. — D. Mohria 1000 M. — Frau Marie Heber 20 M. — D. Erich 100 M. — E. B. Bergmann 100 M. — Schmidt 3 M. — E. R. D. 20 M. — Ruth Kleinschmidt 10 M. — Gastwirte-Verein Wies-baden 300 M. — Hotelbesitzer Emil Korn 20 M. — Karat Krips-Röhlina 5 M. — Prof. Her-bach 20 M. — Viller-Mehrbach 5 M. — R. V. 5 M. — R. E. 2 M. — Sofie Deuk 20 M. — August Brühl 20 M. — Sanitätsrat Staub 25 M. — Frau Baronin v. Steinberg 20 M. — Moris Stern 20 M. — Stilling 1000 M. — Frl. Wilhelmie Stumpf 10 M. — Stadtrevisor Trepe 20 M. — Frau Clara Tschennmacher 500 M. — Fräulein Thiel 50 M. — Durch Frau Prof. Thomaes von einem Damenkränzchen 50.50 M. — Frau Dr. Tr. 5 M. — Landgerichtsdirektor Travers 50 M. — Frl. Schwia Tröb 200 M. — Ein Unabkömm-licher 100 M. — Ungeannt 50 M. — Derit a. D. Bauselow 100 M. — Verein israel. Lehrer im ebe-maligen Versaotum Nassau (Stiftsiond 1. Gabe) 100 M. — Verein zur Förderung der Amateur-photographie 50 M. — Mittelmeister Vierordt 100 M. — Frl. Voladt 10 M. — B. R. 100 M. — Ferdin-and Wallauer jr. 3 M. — Frl. Tina Wallauer 3 M. — Banken 100 M. — Cornet Banken 10 M. — Margot Banken 10 M. — Odi Banken 10 M. — Steuerinspektor Weimer 10.50 M. — Frl. Marie Weinschenk 3 M. — Landgerichtsrat Weimener 20 M. — Weist. Bezirksverein 2000 M. — Weist-kasse 12 M. — Rechnungsrat Widenhöfer 20 M. — Wiesb. Beamten-Verein 500 M. — 54 Damen des Wiesbadener Frauenklubs, neb. durch die Vorsitzende Frau D. Trampel 1145 M. — Wies-badener Neueste Nachrichten lt. bereits ver-öffentl. Liste 515 M. — Wiesbadener Tagblatt-Sammlung (bereits veröffentlicht) 1000 M. — Die Direktion der Wiesbadener Zeitung und der Wiesbadener Neueste Nachrichten 300 M. — Heinrich Winter 20 M. — Privat 20 M. — Denker 20 M. — Rentner Jos. Geißler eine Sammlung alter und neuer Jubiläumsmünzen — Frau Major Wiert 10 M. — Ortsgruppe Wies-baden des Vereins vreu. Justizler. 100 M. — Tennistklub D. E. 13 M. — R. Vorch 20 M. — G. B. 1 goldene Uhr — Müller B. R. Hall 3 M. — Privater Hofmann 5 M. — E. G. 3 M. — Frau E. D. 1 M. — Frl. E. Wilmer 10 M. — von Windisch 100 M. — Max Wöner 60 M. — Frau E. Wömann und Frl. G. D. 30 M. — Fräulein J. 10 M. — Sudermann 100 M. — Frau Zuch-schwert 100 M. — Sammlung der Bank für Ban-del und Industrie wie folgt: Bankdirektor Derm. Beder 100 M. — Bankdirektor Otto Dentich 100 M. — Prof. Karl Berners 100 M. — Frau Baronin v. Glack 20 M. — Marie André 10 M. — Sanitätsrat Dr. Fröhling (1. Gabe Monats-rate) 100 M. — Louis Friedheim aus Hamburg 100 M. — Dand Ja 10 M. — R. D. 20 M. — R. B. 10 M. — Frein Marie v. Poellnis 100 M. — R. R. 30 M. — Delfene Prange 100 M. — R. Vor-herz Bwe. 100 M. — Major a. D. E. 50 M. — Theodor Reuer 10 M. — Rentner Wilh. Cron 100 M. — Elise Veramann 10 M. — Frau Ge-heimrat Conradt 500 M. (1. Gabe). — E. Ders-Bwe. 20 M. — Frau E. Wesaandt 100 M. — Frau Hauptmann Goering 50 M. — E. D. Butter-lack 100 M. — Firma E. Sament (1. Gabe) 100 M. — Durch Herrn Pfarrer Grein 2 Trauringe von R. R. — Karl Dietrich 2500 M.

Einnahme am 15. August 1914 14 675.25 M.

Einnahme am 17. August 1914 13 075.50 M.

Einnahme am 18. August 1914 14 043.50 M.

Gesamtsumme der bis jetzt eingegangenen Barbeträge Mk. 274,123.25.

Berichtigung aus Gabenverzeichnis 4: Statt Herbing muß es heißen D. Herbing R. 100.—.

Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.